

Mitgliederversammlungen

in Schichtbetrieben

Von
**WERNER
SCHOLZ**
und
**RUDOLF
WETTENGEL**

In der DDR arbeiten Hunderttausende von «
Werkträgern in den Großbetrieben der Metall-
urgie, der Chemie, des Maschinenbaus und an-
derer führender Zweige unserer nationalen
Volkswirtschaft. Der technologische Prozeß,
mehr noch die Notwendigkeit, die hochproduk-
tiven Fonds effektiv zu nutzen, bringen es mit
sich, daß in mehreren Schichten gearbeitet wird.
In allen Betrieben, in jeder Schicht sind die
Mitglieder und Kandidaten unserer Partei wirk-
sam, um die Beschlüsse der Partei gemeinsam
mit den parteilosen Werkträgern schnell ins
Leben umzusetzen. Das Rüstzeug dafür, für ihre
politisch-ideologische Arbeit, für den Kampf
um die Lösung der ökonomischen Aufgaben, er-
halten sie maßgeblich in den Parteimitglieder-
§ Versammlungen.

Die Beschlüsse des 11. und 12. Plenums des ZK f
weisen besonders eindringlich darauf hin, die
Qualität der Mitgliederversammlungen zu er-
höhen. Wir verstehen darunter die gründliche
Durcharbeitung der Beschlüsse des ZK, die viel-
seitige Vermittlung der marxistisch-leninisti-
sehen Theorie, die allseitige Erklärung der poli-
tisch-ideologischen und ökonomischen Lage im
Arbeitsbereich der Parteiorganisation und die
politische Erziehung der Genossen zu aktiven
Klassenkämpfern.

Ist es aber nicht recht kompliziert für eine
Parteileitung im Zwei- oder Dreischichtbetrieb,
regelmäßig einmal im Monat Mitgliederver-
§ Sammlungen mit hoher Beteiligung der Genos-
sen vorzubereiten, durchzuführen und davon
ausgehend das Parteileben zu entwickeln?

Darüber sprachen wir mit APO-Sekretären und
Mitgliedern von Parteileitungen einiger Groß-
betriebe.

Um es vorweg zu sagen: Die Lage ist in jedem
Betrieb anders; die Parteiorganisationen müs-
sen also entsprechend den Gegebenheiten ihrer
Betriebe mit dem Problem fertig werden. Und
wir sind weder kompetent noch ist es unsere

Absicht, bindende allgemeine Aussagen über
das Wie zu machen. Wir schrieben nieder, wie
man es in den von uns besuchten Betrieben
macht. Und wir wollen erreichen, daß viele an-
dere Parteiorganisationen im „Neuen Weg“ dar-
legen, wie sie es machen. Das wird allen helfen,
nützliche Ratschläge bei den bevorstehenden
Parteiwahlen zu beachten.

Mannigfache Probleme sind zu meistern

Wir besuchten den VEB Chemiefaserwerk
„Friedrich Engels“, Premnitz, und das Stahl-
und Walzwerk Brandenburg. In unseren Ge-
sprächen wurde offenbar, mit wieviel Energie
und Tatkraft, Ideenreichtum und Klugheit die
Genossen ihre Probleme anpacken.

Im Dederon-Bereich des Chemiefaserwerkes
wirkt die APO 20 mit 50 Genossen. An der
Spitze der Parteiorganisation steht die Genossin
Tiefenbach als Parteisekretär. Die APO gliedert
sich in acht Parteigruppen, so daß in jeder Bri-
gade vier bis sechs Genossen arbeiten. Aus dem
technologischen Prozeß ergibt sich ein unein-
heitliches Schichtregime. Im chemischen Teil
dieses Bereiches — dort, wo in chemischen Re-
aktionen der Dederonfaden entsteht — wird in
drei Schichten kontinuierlich mit vier Brigaden
gearbeitet. Der Arbeitsrhythmus beträgt sechs
Arbeitstage; zwei Tage sind arbeitsfrei. Um auf
die gesetzlich festgelegte Stundenzahl zu kom-
men, hat jede Brigade einmal im Monat eine
Zusatzschicht. Die Brigaden im Textil-Teil des
Bereiches dagegen arbeiten im Dreischicht-
betrieb diskontinuierlich. Daneben gibt es in
der Abteilung noch eine Normalschicht.

Hinzu kommen aber noch andere Faktoren, die
Berücksichtigung finden müssen: Die Genossen
der APO wohnen in über 20 Ortschaften des
Kreises Rathenow, manche im Nachbarkreis
Brandenburg oder sogar in dem Bezirk Magde-
burg. Dadurch entstehen für viele Genossen